

Slata Roschal: „Es ist die Leichtigkeit am Tisch, die den Herrn von der Putzfrau unterscheidet“

Der Autor ist tot – es lebe die Autorin

Von Beate Tröger

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 10.08.2026

Was tun, wenn man Schriftstellerin ist und das Geld nicht reicht? Lea Stein bewirbt sich als Mitarbeiterin einer Literaturagentur. Rund um das Treffen mit dem Agenten in einem Luxushotel entspinnt sich eine wilde und genreüberschreitende Geschichte, die zwischen Krimi und Literaturbetriebssatire oszilliert.

Wenn ein Roman von Slata Roschal beginnt mit dem Satz

„Die Zeichen stehen gut“,

darf man sich als Leser ihrer bissig-parodistischen und kritischen Romane ziemlich sicher sein, dass hier die Ironie nicht weit ist. Und so ist es dann auch. In „Es ist die Leichtigkeit, die den Herrn am Tisch von der Putzfrau unterscheidet“ reist die junge, eher glücklos nach Erfolg strebende Autorin Lea Stein in ein Luxushotel. Sie will sich als Buchhalterin eines erfolgsverwöhnten Literaturagenten mit dem sprechenden Namen Erwin Groß bewerben.

Arme Autorin, reicher Agent

„In drei Jahren hat Erwin den Kredit für seine dritte Wohnung bei Hamburg abgezahlt. Gerade hat er fünf neue Autoren unter Vertrag genommen und vier davon haben großes Potenzial. Erwin spürt Hunger und denkt an das Frühstück in fünf Stunden mit frischem Räucherlachs und Prosecco, denkt kurz an Lea, die alles Unangenehme übernehmen wird, E-Mails, Exceltabellen.“

Roschals Roman entspinnt mehrere Handlungsstränge: Im Hintergrund sorgen zwei Putzfrauen im Hotel dafür, dass alles an seinem Platz ist, während Lea und Erwin Groß Gehaltsverhandlungen führen. Zugleich werden Vorbereitungen für eine abendliche Autorenlesung aus dem Roman „Blut im Bordeaux“ getroffen. Und plötzlich wendet sich in Roschals Roman die Handlung um in etwas, das halb Krimi, halb Metafiktion ist. Ein Schrei geht durchs Hotel:

Slata Roschal

Es ist die Leichtigkeit am Tisch, die den Herrn von der Putzfrau unterscheidet

Claasen Verlag, Berlin

160 Seiten

22 Euro

den Literaturkonsum selbst beantworten. Eine Antwort auf die Frage, ob man für eine Einsicht wie diese den vorliegenden Roman zwingend lesen möchte, lautet dagegen ‚Unbedingt‘, wenn er mit Roschals Verve, Scharfblick und Humor daherkommt.